

Hier Stelle vermisslich bei postamtlicher Zustellung 2.50 M. durch die Post 2.25 M. ...

Saale-Beitung.

Zweimüdigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise ...

Haiti.

Es gibt Leute, die den schließlichen Mißerfolg der ersten französischen Revolution dem Umfande zuschreiben, daß nicht genug Leute geköpft worden seien.

Die hundertjährige Geschichte des Regnerstaates Haiti legt sich zusammen aus Kampfen zwischen Mulatten und Negern, Revolutionen und Staatsstößen, mit mehr oder weniger großen Meutereien verbunden.

Fenilleton.

Ein Besuch beim Präsidenten Nord Alexis.

Von einem Besuche bei dem Präsidenten Nord Alexis von Haiti, dem schönsten Staatsmann, dessen drohende Forderungen an die Fremden Konjunkte, die bei ihnen schuldigen Revolutionäre der haitianischen Regierung auszuliefern, der Anlaß zu dem sich zupspielenden Konflikt mit den Mächten bildet.

mit Präsident Nord Alexis an der Spitze wieder erwarten zu müssen und sie hielt es für angebracht, den Gegnern — ob diese es wirklich auf den Sturz der Regierung abgesehen hatten, mag dahingestellt bleiben — zuvorzukommen.

Es ist nicht das erste Mal, daß Deutschland genötigt war, in Haiti einzugreifen. Am 21. September 1897 war der deutsche Kaufmann Müllers in Port au Prince widerrechtlich verhaftet und wegen angeblichen Widerstands gegen Polizeibeamte mehrere Wochen im Gefängnis gehalten worden.

Der zweite Fall war etwas ernster gelagert. Am 5. Mai 1902 brach in Haiti wieder einmal ein Bürgerkrieg aus. Der Präsident Sam war gestürzt worden. Um seine Nachfolge entstand ein Streit zwischen den Generälen Foucard und Firmin, der also damals schon eine Rolle spielte.

Die Amerikaner machten ja jedesmal schnee Augen, wenn von deutlicher oder überhaupt europäischer Seite in Haiti interveniert wurde. Das verriet gegen die Monroedoktrin und die amerikanischen Väiter hielten auch jedesmal gegen das Land, daß sich solche Eingriffe gestattete.

verlegen, wohl aber haben sie, wenn Amerika auf die Monroedoktrin pocht, das Recht, zu verlangen, daß die Vereinigten Staaten auf für Ordnung in ihrer Interessensphäre sorgen. So lange sie aber ihren Polizeidienst in Mittel- und Südamerika nicht besser organisiert haben, als bisher, müssen sie sich schon gefallen lassen, daß sich die Europäer zunächst noch selbst helfen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— König Friedrich August von Sachsen ist gestern abend nach dem Süden abgereist. — Dem „Berl. Lokalan.“ zufolge beruht die Meldung von einer schweren Erkrankung des konservativen Abgeordneten Grafen Limburg-Stirum auf einem Irrtum.

Der Journalistenstreik im Reichstage.

dauert fort. Wir sind daher nicht in der Lage, über die gestrige Sitzung zu berichten. Die gesamte Presse — mit alleiniger Ausnahme derjenigen der Zentrumsparlei — ist für einig. Der Kolonialrat hat heute beendet werden. Am Montag wollte man mit der Beratung des Etats des Reichsanwaltlers beginnen.

Die römische „Tribuna“ schreibt zu dem Zwischenfall im Deutschen Reichstage: Dieser Vorfall, der in jedem anderen, politisch heißer liegenden Lande undenkbar wäre, ist nur eine natürliche Folge der Stellung, welche die Presse in Deutschland genießt. Selbst im Reichstage bucht man die Presse höchstens als Eindringlinge, vertritt aber ihre Mitwirkung an der politischen Arbeit nicht zu schätzen.

Die Freisinnigen und das Kompromiß zum Reichsvereinsgesetz.

Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, ist die Zahl derjenigen freisinnigen Abgeordneten, die drei Fraktionen, die entschlossen sind, der Fraktionsdisziplin zum Trotz bei der Abstimmung im Reueum gegen das Kompromiß in der Sprachenfrage zu stimmen, im Wachsen begriffen. Bisher erklärten nur Hauptmann und Dahn, daß sie bei der Durchdringung des § 7 nicht mitwirken würden.

Parteitag der freisinnigen Vereinigung.

Das Programm zum Delegiertentag des Reichvereins der Liberalen (Freisinnigen Vereinigung), der am 21., 22. und 23. April in Frankfurt a. M. stattfindet, steht jetzt fest. Die Tagesordnung lautet: Dienstag, den 21. April, nachmittags 2 1/2 Uhr: 1. Politischer Jahresbericht, erstattet durch den Vorsitzenden. 2. Geschäftlicher Jahresbericht, erstattet durch den Generalsekretär. 3. Resolutionsbericht, erstattet durch den Schatzmeister. 4. Bericht der Kontrollkommission.

Der Audienszsaal ist ein ansehnliches Gemach, in französischem Stil eingerichtet, mit gepolsterten Gesellen, den denkbar ungeeignetsten für das Tropenklima. An den Wänden hängen Porträts der früheren Präsidenten und Gemälde, die Episoden aus den Unabhängigkeitskriegen darstellen. Hier und dort stehen Gruppen hoher Offiziere und Würdenträger beieinander, einige Minister, unter ihnen auch der Adjut und der Finanzminister, beide reiche Nezer. Ihre Höflichkeit und ihre Verlässlichkeit im Verkehr ist kaum zu überbieten; welche Eigenschaften auch unter dieser Oberfläche schlummern mögen, äußerlich sind sie vollendete Kavaliere. Eine kurze Zeit des Wartens. Dann betritt eine hohe Gestalt, aufrecht, mit der strammen Haltung des alten Soldaten, gemessen den Saal. Es ist General Nord Alexis, der Präsident. Händesütteln, der Präsident spricht von seiner Erhaltung, und dann, nachdem er seinen weichen schwarzen Filzhut auf den Kopf einer Bronzestatue gestülpt hat, nimmt er in einem bequemen Schaulstuhl Platz und nötigt mich an seine Seite. Unwillkürlich schiebt dieser Mann einem Adjutanten ein. Er ist reiner Nezer, sein willensstarkes, blankes Gesicht zeugt von hoher Intelligenz und Charakter. Er trägt einen leichten hellgrünen Anzug, seine Wäsche ist tadellos, elegante braune Stiefel vervollständigen seine Toilette. An der Hand blüht ein Diamantring. Er ist eines der ältesten Staatsoberhäupter, dieser große Präsident, der 1820 als der Sohn jenes Nord Alexis geboren wurde, den König Christoph zum Baronet erhoben hatte. Schon in frühesten Jugend tummelte er sich auf dem reichbewegten Kampfplatz haitianischer Politik und seit 1859 hat er an allen Staatsumwälzungen und Bewegungen hervorragenden Anteil genommen. Als Gouverneur waltete er in dem nördlichen Distrikt, als sein Vorgänger in Präsidentenamt hielt ihm Vorkund zu einer Revolution bei. Damals marschierte Nord Alexis auf die Hauptstadt, er sah, wie populär er war, und er bestieg selbst den Präsidentensstuhl.

Das war im Jahre 1902. Seitdem beherrscht er das Land mit eiserner Faust, als der zwanzigste Herrscher seit der Unabhängigkeit, denn im Gegensatz zu der allgemeinen Meinung in Europa sind die Präsidentenwechsel in Haiti verhältnismäßig selten. Ungezogene misde Heiterkeit und vollendete Höflichkeit geben dem älteren Auftreten dieses Republikpolitikers ihr Gepräge. Unser Gespräch berührt die verschiedenartigen Themen. Als wir von den materiellen Hilfsquellen des Landes sprechen, schiebt er einen Adjutanten fort, um Proben von Gold-, Silber- und Kupfer-

erzen holen zu lassen, die er mit stichtlichem Stolz zeigt; er fügt hinzu, daß er Fremden sehr gerne Konjensationen gewähren würde. Dann spricht er von der dringenden Notwendigkeit ökonomischer Entwicklung. Ob er nicht die Einwanderung fördern wolle? Ja, die richtige wohl. Ich sprach davon, Haiti möge doch die amerikanischen Nezer bei sich aufnehmen, so das ungefähre Problem der Vereinigten Staaten lösen und eine große Regeneration in Westindien schaffen. Daon wollte er nichts hören. Einige Tausend würde man wohl aufnehmen, aber die geborenen Haitianer, die eine besondere Klasse seien, würden durch einen großen Zufluß fremder Nezer gefährdet und vernichtet werden. Nein, nein, Haitis Wohlstand beruht auf seiner Isolierung und seiner Erstarrtheit. Dabei kommt das Gespräch auf die Beziehungen der Republik zu den großen Mächten. Nord Alexis nicht nachdenklich; sie warten, meinte er, immer auf einen Vorwand, einzuschreiten. Sie luden einen cases belli. Aber — und hierbei sprang der alte Mann von seinem Stuhl auf — die Haitianer haben für ihre Unabhängigkeit gekämpft und sie mit eigener Kraft errungen, sie werden wie ein Mann sterben, ehe sie einen Zoll ihres Gebietes abtreten. ... Schließlich bezieht der Präsident Champagner; wir erheben uns von den Sesseln und es kommt zu einem Austausch von Komplimenten und Händelschütteln. „Es lebe der Präsident von „Haiti“, ruft irgend jemand und alles nimmt das Wort auf. „Es lebe der Präsident! Es lebe der Wiederhersteller der öffentlichen Freiheit.“

Der große Staatsmann wendet sich zu der Gruppe. Messieurs, ich danke Ihnen. Die Nation ist glücklich, und die Regierung. — Und fährt fort, die Strebenriede zu überwachen und sie der Geringschätzung auszuliefern, um ihr Treiben brachzulagen. „Ouil Ouil Es lebe der Präsident!“ so tönt es von allen Seiten. Als ich mit dem Minister des Innern wieder heimwärts, grüßen wieder alle Bürger auf der Straße, und alle Soldaten präsentieren ihre alten rostigen Gewehre. — Die Bürger scheinen zufrieden und loyal zu sein,“ bemerkte ich im Hinblick auf die Neuzurückenden des Präsidenten. — „Lokal? Nein, mein Herr, das sind sie nicht. Sie konspirieren unausgesetzt und auch in diesem Augenblick, da wir überdauern. Aber sie konspirieren umsonst.“ Der schwarze Minister lacht; dabei leise vor sich hin, das Bild vonkommenen Selbstvertrauens. „Lassen Sie sie nur revolutionieren“, fügt er dann hinzu und sein Gesicht nimmt plötzlich einen grimmiigen Ausdruck an, „ich bin bereit. Wenn sie anfangen, dann werde ich schon vollendet haben.“

5. Generaldiskussion. Mittwoch, den 22. April, vormittags 8 1/2 Uhr: 6. Reuwalde des Vorstandes und der Kontrollkommission. 7. Börsengesetz und Reichsfinanzreform. Referenten: Geh. Justizrat Dove, M. d. R., und Reichsdirektor Mommen, M. d. R. 8. Diszussion. 9. Das Reichsvereinsgesetz. Referent: Dr. Struwe, M. d. R. 10. Diszussion 3 Uhr: 10. Diszussion zu Punkt 9. 11. Liberalismus und Arbeiterfrage. Referenten: Dr. Fr. Raumann, M. d. R., und Arbeiterreferent Fischer-Neutlingen. Donnerstag, den 23. April, vormittags 8 1/2 Uhr: 12. Liberalismus und Frauenfrage. Referenten: Hr. Ebe Ulders-Berlin und Stadtpfarrer Dr. Lehmann-Hornberg I. B. 13. Diszussion, 14. Verschiedenes.

Herr v. Roddieski gegen den Kleingrundbesitz.

In einer kürzlich in Oberglogau abgehaltenen liberalen Versammlung machte Redakteur Möglicherweise-Mittelungen aus einer Unterhaltung, die er mit dem früheren Landwirtschaftsminister v. Roddieski hatte, der sich augenblicklich zur Kur in Wiesbaden aufhält. Die Unterhaltung drehte sich in der Hauptsache um die Frage der Landesbevölkerung der Großstädte und der Entvölkerung des ländlichen Landes. Hierbei äußerte sich Herr v. Roddieski auch über die Zukunft der deutschen Landwirtschaft. Er sagte unter anderem:

„Es ist meine ganz feste Überzeugung, daß die Zukunft der deutschen Landwirtschaft im Großgrundbesitz liegt. Der kleinere Grundbesitz, noch mehr der mittlere, ist unbarbarisch an dem Glanz der Landarbeiterschaft. Der Großgrundbesitz kann sich von diesem Glanz durch Anwendung der modernen technischen Erzeugnisse, namentlich der elektrischen Kraft, freimachen. Ich muß immer lachen, wenn ich noch den Landmann in der dem Vortage hergehenden Rede bei mir für den Knecht an dem Pfluge, dem motorisch angetriebenen Pfluge. Dagegen kann auch das Genossenschaftswesen nicht helfen. Es ist ein Mittel. Was es sich auch vorzüglich bewährt, so ist v. A. Volkerei- und Kreditgenossenschaften in Frage kommen — es dem gemeinsamen Erwerb und Betrieb großer Maschinen nutzbar zu machen, ist ein Ding der Unmöglichkeit, weil sich in der Landwirtschaft beispielsweise das Bedürfnis zu diesem gleich nach der Ernte so häuft, daß man in einer Genossenschaft, die eine Dreifachlokomotive besitzt, nicht wüßte, wer die Maschine zuerst bekommen soll. Es muß doch jeder Genosse seinen Scheunenbau haben, um dort die Ernte sicherzustellen, während der Großgrundbesitz gleich fertig was vom Getreide drückt und das große Ernte in Dienen aufstellen, während er mit dem Verkauf des Erntes über die Konjunktur abwartet. Die Lebenslage ist durchaus nicht ausgleichend.“

Die „Freiwillige Zeitung“ bemerkt dazu: Es ist sehr interessant zu hören, wie hier ein hervorragendes Mitglied des Bundes der Landwirte die Erntebereitungen des Bauernhandes verneint. Die Wärsen der im Bunde der Landwirte tonangebenden Junker über die Interessenlosigkeit von Kulturbesitzer und Bauer werden durch die Diktandenstellen des früheren Landwirtschaftsministers vorzüglich beleuchtet. Daß die Behauptungen des Herrn von Roddieski mit den tatsächlichen Verhältnissen im Widerspruch stehen, sei nur nebenbei bemerkt, denn solche Widersprüche haben den Gutsherrn von Dalmin noch niemals irritiert.

Allgemeine Mitteilungen.

Der württembergische Staatsminister bestätigt, daß der Finanzminister v. Zener mit Rücksicht auf sein vorerkranktes Lebensalter in den Ruhestand treten wird. Über den Zeitpunkt des Austritts ist, entgegen anderweitigen Verkaufsrungen, noch nichts entschieden.

Die Stichwahl im Wahlkreise Emden-Norden wird, wie verlautet, am 1. April stattfinden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß des Berichts der Morgenausgabe.)

Beim

Etat des Finanzministeriums

Erstigt Abg. Eichhoff (Fr. Vp.) das bureaukratische Verfahren der Diktandier Regierung bei der Auszahlung der Pension eines in Heidelberg wohnenden früheren Beamten, das unnütze Verzögerungen zur Folge habe.

Minister v. Rheinbaben stellt Prüfung des Falles in Aussicht. Er bemühe sich eilig, bureaukratische Föpfe abzuschneiden. (Beifall.)

Der Etat wird bewilligt. — Beim

Justizetat

fordert Abg. Jürgensen (nl.) neue Gerichtsgebäude für Friedriehshafen und Tanning.

Abg. Tourneau (Ztr.) erhebt die gleiche Forderung für Heiligenstadt.

Minister Becher legt Prüfung der Wünsche zu.

Abg. Krause-Waldenburg (L.) beklagt sich über die Langsamkeit des strafrechtlichen Vorgehens gegen die Straßendemonstranten vom Januar und verweist auf die schnelle Justiz in England.

Minister Becher bedauert, daß unsere Justiz oft nicht so schnell verfahren könne, als es wünschenswert sei. Die Strafgesetznovelle werde hauptsächlich eine Besserung bringen. Die Anklagebehörden seien zu möglicher Beschleunigung des Verfahrens angewiesen worden; es lie denn auch schon vier Tage nach den Urteilen Anklage erhoben worden und inzwischen einige Verurteilungen erfolgt. Warum das Urteil gegen die schwerer Belasteten noch nicht vorliegt, wird geprüft werden.

Abg. Dr. Beumer (nl.) beklagt sich über den heißen Ton der Schreiber einzelner Ministerialräte an gebildeten Frauen, die sich zur Übernahme einer Vormundschaft bereit erklären, und empfiehlt gegenüber diesen, in der Kalte und des Exzerziertes eine

Wahrung der Anstochter an den Erlass des Ministers über die künftige Behandlung des Publikums. Künftigfalls müßte den Richtern die Letztur der Briefe Bismarcks an seine Braut und Frau von Amis wegen vorgelesen werden.

Minister Becher betont den entschiedenen Willen der Regierung, für künftige Behandlung des Publikums zu sorgen, und stellt eine Revision der Formulare in Aussicht. (Beifall.)

Abg. Baensch-Schmidlin (L.) bringt nochmals den Fall der fälschlich der Falschmünzerei beschuldigten und verhafteten Frau Schmidt aus Grünau zur Sprache.

Abg. Morin (L.) glaubt, eine gewisse Rauheit im Ton werde dem Deutschen immer anhaften.

Abg. Frick (nl.) beklagt sich über eine Verfühlung des Oberlandesgerichts Celle an seine Beamten, die sie zur Erlernung der Gabelsbergerischen Stenographie anhäufte. Dies sei eine einseitige Parteinahme, die der Tenberg der preussischen wie der Reichsregierung, des Reichstages und des Landtages, bis zur Erlangung des Streites der Systeme sich neutral zu verhalten, widerspreche und die notwendige Vereinheitlichung der Stenographie erschwere. Der Minister wolle Kemedar schaffen. (Beifall.)

Scheimrat Frick: Diese Verfühlung ist dem Minister unbekannt. Sie wird eingedort werden. Der Redner spricht sich im übrigen im Sinne des Abg. Frick aus.

Die Besprechung wird geschlossen. Der Justizetat wird bewilligt. Damit ist die dritte Lesung des Etats beendet.

Das Staatsgesetz wird darauf im ganzen gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages Arendt (L.) auf Sinngemäßigkeit

Uebertragung des Reichstagsdrückens auf das Abgeordnetenhaus.

Die Kommission beantragt Annahme des Antrages.

Ein Antrag v. Brandenhein (L.) macht die Einführung der Tageselder von einer Aenderung der Verfassung abhängig, und will im Gegensatz zum Antrag Arendt die freie Eisenbahnfahrt nur zwischen dem Wohnort des Abgeordneten und Berlin gewähren.

Zür den Fall der Annahme dieses Antrages fordert ein Zusatzantrag Müllersberg (Fr. Vp.) freie Eisenbahnfahrt auch zwischen dem Wohnort des Abgeordneten und sämtlichen Stationen seines Wahlkreises, wenn der Wohnort nicht im Wahlkreise liege.

Abg. v. Brandenhein (L.) erklärt namens der großen Mehrheit seiner Freunde, die letzten den Antrag Arendt prinzipiell als seiner eigener Antrag sei auch nur als Eventualantrag gedacht. Man sollte doch ernstlich überlegen, ob man wegen dieser Frage wirklich die Verfassung ändern wolle, was unbedenklich sei, wenn man den Antrag annehme. Der Redner beantragt schließlich Zurückweisung des Antrages Arendt und der anderen Anträge an die Geschäftsordnungskommission.

Der Antrag auf Rückverweisung an die Kommission wird abgelehnt.

Abg. Dr. Arendt (L.): Die Regierung braucht zu dem Antrag sich erst zu äußern, wenn ein Beschluß des Hauses vorliegt. Es widerspricht der Würde des Hauses, daß die Mitglieder die Diktanden einladen, gleichwohl ob sie sich länger oder kürzere Extraversen erteilen. Eine Verfassungsänderung macht der Antrag nicht nötig. Der Antrag Müllersberg beantragte die im Wahlkreise selbst wohnenden Abgeordneten. Der Reichstagsmodus habe sich durchaus bewährt.

Abg. Krause-Waldenburg (L.) spricht sich namens eines Teils seiner Freunde gegen den Antrag Arendt aus. Wer das Reichswahlrecht für Preußen befinne, dürfe auch die Reichsbedürfnisse für Preußen nicht fordern. Zumal jetzt nicht, wo man den Beamten die erhoffte Beförderung habe verweigern müssen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. Dr. Vorlich (Ztr.) berechnet, daß bei Annahme des Antrages Arendt die Abgeordneten im Durchschnitt weniger beziehen würden als jetzt.

Die Abg. Frick (nl.), Stroffer (L.) und Wagner (L.) treten für den Antrag Arendt ein, der schließlich angenommen wird. Sämtliche Beamtenspetitionen werden nach dem Antrage Arendt (nl.) der Regierung zur Ermüdung überwiefen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Quellenfuß, keine Vorträge.

Schluß 5 1/2 Uhr.

34. Hauptversammlung des deutschen Handelstages.

(Nachtr. verb.) S. u. H. Berlin, 20. März.

In Gegenwart des neuen Staatssekretärs des Reichsamts des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg, des preussischen Handelsministers Dr. Debus und von Vertretern des Reichsjustizamtes, des Kaiserlichen Statthaltern Amtes, des Reichsfinanzamtes und der hannoverschen, schlesischen, braunschweigischen, ostpreussischen sowie der Ministerien der Freien Städte trat heute vormittag im großen Saal des Langenbühlens die 34. Vollversammlung des deutschen Handelstages zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Stellungnahme des deutschen Handelstages zum Börsengesetz, ferner zur der Neuordnung der Fernpreisengebühren, der Abgrenzung des Handelsrechts, der Sicherung der Bauvorhaben u. a. m. — Der Vorsitzende des deutschen Handelstages, Vizepräsident des deutschen Reichstages Stadthalter Raemp, Berlin, eröffnete kurz nach 10 Uhr die von allen Handelskammern und kaufmännischen Vereinigungen des Reiches außerordentlich stark besetzte Tagung mit Worten der Begrüßung. Hierauf nahm im Auftrag des Reichstages Dr. v. Bismarck der Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg das Wort zu folgender

offizieller Begrüßung:

„Geehrte Herren! Im Namen des Herrn Reichstages, der zu seinem lebhaftesten Bedauern verhindert ist, der heutigen Versammlung beizuwohnen, habe ich die Ehre, den deutschen Handelstag bei Beginn seiner 34. Vollversammlung zu begrüßen. Bei verschiedenen Gelegenheiten habe ich bereits zum Ausdruck gebracht, wie großen Wert ich darauf lege, mit den führenden Männern des deutschen Wirtschaftslebens persönlich Fühlung zu haben und

mit auf Grund eigener Wahrnehmung mit den Ansehungen und Wünschen der Kreise des deutschen Volkes, deren wirtschaftliche Interessen nachdrücklich meines Amtes ist, vertraut zu machen. Der Einladung zu Ihrer heutigen Versammlung bin ich daher gern gefolgt. Der deutsche Handelstag hat sich die Aufgabe gestellt, an der Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere an den Aufgaben, welche der Gesetzgebung und Verwaltung auf wirtschaftlichem Gebiet erwachsen, mitzuarbeiten, in dem er die schwebenden Fragen in seinen Kommissionen und in den Vollerfassungen zur Erörterung bringt und das Ergebnis der eingehenden Faktoren und den Verwaltungsbürokraten zugänglich macht. Da ich diese Mitarbeit der Ratsmitglieder für unentgeltlich halte, um unsere Gesetzgebung den Bedürfnissen des praktischen Lebens anzupassen, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß den Beschläßen des deutschen Handelstages wie früher so auch von mir das Gewächst beigestellt wird, das dem Zentralorgan von Deutschlands Handel und Industrie zukommt. (Lebhafte Beifall.) Zu den Gegenständen, welche Ihre heutige Tagesordnung ausfüllen, habe ich mich, soweit ich mein Ressort betreffen, bereits anderweit öffentlich geäußert, ich würde daher hier nur wiederholen können. Mehr als Einzelfragen liegt uns allen am Herzen eine allgemeinere, die Frage,

welche Entwicklung das deutsche Wirtschaftsleben

zu nehmen im Begriff ist. (Sehr richtig.) Wir sind uns darüber klar, daß die Zeit angepanntester Tätigkeit, wie sie auf allen Gebieten des Lebens anzuspinnen, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß den Beschläßen des deutschen Handelstages wie früher so auch von mir das Gewächst beigestellt wird, das dem Zentralorgan von Deutschlands Handel und Industrie zukommt. (Lebhafte Beifall.) Zu den Gegenständen, welche Ihre heutige Tagesordnung ausfüllen, habe ich mich, soweit ich mein Ressort betreffen, bereits anderweit öffentlich geäußert, ich würde daher hier nur wiederholen können. Mehr als Einzelfragen liegt uns allen am Herzen eine allgemeinere, die Frage, welche Entwicklung das deutsche Wirtschaftsleben zu nehmen im Begriff ist. (Sehr richtig.) Wir sind uns darüber klar, daß die Zeit angepanntester Tätigkeit, wie sie auf allen Gebieten des Lebens anzuspinnen, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß den Beschläßen des deutschen Handelstages wie früher so auch von mir das Gewächst beigestellt wird, das dem Zentralorgan von Deutschlands Handel und Industrie zukommt. (Lebhafte Beifall.) Zu den Gegenständen, welche Ihre heutige Tagesordnung ausfüllen, habe ich mich, soweit ich mein Ressort betreffen, bereits anderweit öffentlich geäußert, ich würde daher hier nur wiederholen können. Mehr als Einzelfragen liegt uns allen am Herzen eine allgemeinere, die Frage,

Abgeben von ihrer wirtschaftlichen Seite ist dieses Erkenntnis von hoher politischer und allgemeiner Bedeutung, da sie die Brücke bildet zu einer Verständigung zwischen den Ansehungen der verschiedenen Erwerbsstände und dadurch geeignet ist,

wirtschaftliche und soziale Gegensätze auszugleichen.

(Beifall.) Die Aufgabe der Erhaltung der heimischen Kaufkraft kann aber nicht allein durch staatliche Maßnahmen gelöst werden. Auch die Produzenten selbst, vor allem die Industrie, müssen daran mitarbeiten, indem sie sich vergegenwärtigen, daß die Produzenten des einen Betriebes die Verbraucher der Erzeugnisse der anderen sind und so eine gegenseitige allgemeine Abhängigkeit und Beeinflussung besteht. Eine rüchtlängige Konjunktur pfliegt dem Wettbewerb zu verschärfen und jeder versärfte Wettbewerber zwingt zur Einschränkung der Produktionsleistung. Der Uebertrieb des Wettbewerbs und ihrer ungünstigen Mitwirkungen auf die Lebenshaltung aller in den betroffenen Zweigen des Erwerbslebens tätigen Personen entgegenzutreten, ist eine Aufgabe, deren Lösung das Interesse der Gesamtheit der produzierenden Stände fordert. Dies ist der gesunde Gedanke, der dem Reichsmesse zu Grunde gelegt werden muß und welcher der rüchtlängigen Zukunftsstellung ganzer Industriezweige eine Beschäftigung verleiht. Wenn es den Parteien gelingt, diesen Gesichtspunkt zum Grundpfeiler ihrer Maßnahmen auf den Gebieten der Preispolitik und der sonstigen Regelung des Geschäftsverkehrs zu machen, und wenn sie es vermeiden, die in ihren Händen befindlichen Machtmittel im einseitigen Interesse der kartellierten Unternehmer auszunutzen, so werden sie vielen Angriffen, welche gegen sie gerichtet werden, die Spitze abbrechen. (Sehr richtig. Lebhafte Beifall.) Es ist mein lebhaftest Wunsch, daß alle wirtschaftlichen Interessenvertretungen und industriellen Verbände sich die Bedeutung der Bewahrung der Lebenshaltung und damit der Kaufkraft der wertvollen Bevölkerung in Zeitaltern wie dem gegenwärtigen, bei Ihren Maßnahmen vor Augen fassen. Gerade bei dem heutigen Handelstage hoffe ich besonders Verständnis für diese Ansehungen zu finden, weil Sie nicht die Verfolgung der Interessen eines Einzelnen Erwerbszweiges auf Ihre Forderungen geschrieben haben, sondern durch die Vereinigung von Handel, Industrie und Schiffahrt in Ihren Reihen veranlaßt sind, die größtmögliche allgemeine Gesichtspunkte mehr in den Vordergrund zu stellen und so am Wohl und Wehe unseres ganzen Wirtschaftslebens lebhaftes Interesse zu nehmen. Von diesem Getriebe werden, wie ich sicher sein kann, auch Ihre diesjährigen Beratungen getragen sein.“

Zum Hauptpunkte der Tagesordnung, dem

Börsengesetz,

legt der Berichterstatter Geheimrat v. Rennefahn-Berlin der Vollerfassung folgende Erklärung zur Annahme vor: „Der Deutsche Handelstag gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der am 22. November 1907 dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderung des Börsengesetzes, unter Berücksichtigung der von dem Ausschuss des deutschen Handelstages in der Erklärung vom 6. Dezember 1907 als notwendig betrachteten Ergänzungen und Aenderungen die geeignete Grundlage für eine



Sunlicht-Seife

hat bei einfacher Verwendung unübertreffliche Wirkung und ist daher so beliebt, dass sie den größten Umsatz aller Seifen der Welt hat! Nicht nur bei feinen Stoffen etc., sondern bei jeglichem Material erweist sie sich bei größtem Reinigungsvermögen als sparsam, weil sie sehr ausgiebig ist!



die Vertragstreue und Verkehrssicherheit im Börsengeschäft bedingende Reform bietet. — Mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit einer solchen Reform im Allgemeininteresse mäßigt er aus schärfste die von der Kommission des Reichstages gefassten Beschlüsse, welche zur Folge haben müßten die Vorlage der Reichsregierung zu entwerfen oder ganz zu Fall zu bringen. Er richtet an alle Entschieden die Beschlüsse entgegenzutreten und durch tatkraftige Behauptung der Verabschiedung des Entwurfs der deutschen Börsen endlich die Möglichkeit wieder zu geben, nationalen und wirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen.

Nach einem beglückwünschenden Hinweis auf den Reiter und die deutschen Bundesfürsten wurden dann neben dem Reichstagspräsidenten K a m p f die Herren Kommerzienrat R o d i n o w - S a m b u r a , Kommerzienrat F o g e l - C e m n i t z , Dr. F a e g e - S a m b u r g , Dr. E r u m p e r - F r a n k f u r t a. M. und Dr. W a l l - e r o d t - S i e b e n in das Bureau der Tagung gewählt. — Dem vom Präsidenten hierauf vorgelesenen Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr ist zu entnehmen, daß das Vermögen des deutschen Handelslagers 201 618 Mark betrug. Mit dem deutschen Landeshauptmann, der Kolonialverwaltung und anderen Behörden und Verbänden wurden mehrfach Verhandlungen über gemeinsam interessierende Fragen des Verkehrs, der Schifffahrt, der Börsen, des Zoll- und Steuerwesens, sowie des Außen- und Handelsverkehrs gepflogen. U. a. ist erreicht worden, daß die öffentlichen Ausschreibungen der Kolonialverwaltung den Mitgliedern des deutschen Handelslagers übermietet werden. Zur Eisenbahnverkehrsordnung, der Frage des Verkehrsverkehrs, der Abgrenzung des Handelsverkehrs u. a. m. hat bereits die hiesige Kommission des deutschen Handelslagers Stellung genommen.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung:
die Fernsprechgebühren.

Dr. J o h a n n G e h , Kommerzienrat A n d r a e - F r a n k f u r t a. M. überbrachte der Versammlung zu dieser allgemein interessierenden Frage nachfolgende Erklärung: „Der deutsche Handelstag erklart in der Besichtigung der Bauverhältnisse eine ausschließliche Erhebung von Grund- und Gebrauchsgebühren eine wirtschaftliche Vertierung eines unentbehrlichen Verkehrsmittels und eine neue, durchaus ungerade Belastung und Belastigung von Handel und Industrie zu gunsten des platten Landes. Er spricht sich daher entschieden gegen die geplante Neuerung und für die Beibehaltung der Bauverhältnisse aus. — Dagegen ist er damit einverstanden, daß bei größerer Gebrauchszahl eine gestaffelte Erhebung der Gebrauchsgebühren stattfinden und bei Ueberbrückung eines Anschlusses die bei einer Zahl von über 10 000 Gesprächen im Jahre anzunehmen ist, die Anbringung eines weiteren Anschlusses verlanget werden kann. — Die in Aussicht genommene Einführung einer neuen Gebührentabelle von 75 Pfg. für Gespräche auf Entfernungen von über 100 bis 250 Kilometern ist mit Genehmigung zu begreifen.“ — Nach längerer Debatte wurde die vorgesehene Resolution einstimmig angenommen.

Das Referat über das

Börsengesetz.

das nunmehr folgt, erlartet der erste Vizepräsident der Handelskammer zu Berlin Franz v. W e n d e l s o h n . Redner empfahl nach längerem fesselnden Vortrage die Annahme der von ihm vorgelegten und einmütig im Vorlauf bereits mitgeteilten Resolution, die darauf auch ohne weitere Debatte einstimmig Annahme fand.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung:
Schieds- und Ueberweisungsrecht.

Dr. J o h a n n G e h , Kommerzienrat A n d r a e - F r a n k f u r t a. M. überbrachte der Versammlung nachfolgende Erklärung:

Der deutsche Handelstag begrüßt das Reichs-Schiedsrecht mit Genugtuung, da es in seinen Hauptbestimmungen die vom Handelstage geführten Wünsche erfüllt und geeignet erscheint, den Bedürfnissen des Verkehrs zu entsprechen. Es ist zu hoffen, daß dieses Gesetz die Streitigkeiten, die auf Einwirkung des Ueberweisungs- und Schiedsverfahrens in Deutschland gerichtet sind, wirksam unterstellen wird.

Der deutsche Handelstag fordert alle seine Mitglieder auf, diese Bestimmungen unausgesetzt zu fördern und vertraut, daß auch die Staats- und Gemeindebehörden sich mehr und mehr diesen Bestimmungen anschließen werden, damit die wirtschaftliche Bedeutung des Ueberweisungs- und Schiedsverfahrens in vollem Umfange zur Geltung gelange, und durch die Erparung barer Zirkulationsmittel im Zahlungsverkehr dauernd zur Erleichterung des deutschen Geldverkehrs beitragen werde.

Die Erklärung gelangt debattelos zur Annahme.

Nach dem Referat des Generalsekretärs S o e t h e e r über die Frage der

Detailinstanzen

gelangte nach ausführlicher Diskussion, unter Ablehnung aller

anderen Anträge, die von dem Referenten vorgeschlagene Resolution in folgender Fassung fast einstimmig zur Annahme: „Die Errichtung besonderer Körperschaften zur Vertretung des Kleinhandels oder der kleinen Händler entspricht nicht dem allgemeinen Wunsch der Beteiligten, wird vielmehr zum Teil ausdrücklich von ihnen abgelehnt. Unbeschadet besonderer Einrichtungen in einzelnen Bundesstaaten haben die Handelskammern die Bestimmung, die Interessen des gesamten Handels mit der Industrie wahrzunehmen, und sind in der Lage, ihrer Bestimmung gerecht zu werden. Eine Ausdehnung der Kreise des Kleinhandels oder der kleinen Händler würde für diese Kreise nicht von Vorteil sein, da eine eigene Vertretung weniger wirkungsvoll und kostspieliger wäre. Vor allem aber würde für sie eine überdauerliche Zersplitterung in der Interessensvertretung für Handel und Industrie herbeiführen, die gegenüber der geschlossenen Vertretung der Landwirtschaft, des Handwerks, sowie gegenüber der Regierungen von großem Nachteil sein würde. Der deutsche Handelstag erklärt sich daher gegen die Errichtung besonderer Körperschaften der bezeichneten Art.“

Hierauf trat eine Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen spricht Regierungsdirektor W e g e l m a n n - S t e i n b i l l über

Sicherung der Bauforderungen.

An sein Referat knüpfte sich eine eingehende Diskussion, nach deren Schluß folgende Resolution angenommen wird: Der deutsche Handelstag kann ein dringendes Bedürfnis für eine so weit gehende gesetzliche Sicherung der Bauforderungen, wie sie der vom Bundesrat beschlossene und am 11. November 1906 und von neuem am 29. April 1907 dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen anstrebt, nicht anerkennen, zumal wie die Begründung zum Entwurf selbst zugibt und die Statistik über die Zwangsversteigerungen bezeugt, in den letzten Jahren eine wesentliche Verringerung der Verhältnisse eingetreten ist. Er vermag in dem vorliegenden Gesetzentwurf um so weniger eine geeignete Grundlage für eine gesetzliche Regelung zu erblicken, als durch ihn einerseits den Bauhandwerkern nicht in dem erforderlichen Maße ein tatsächlicher Schutz ihrer Bauforderungen gewährleistet wird, andererseits das Baugewerbe in seiner Entwicklung gehemmt zu werden droht. — Soweit noch Wünsche bestehen, könnte man sie im wesentlichen dadurch heilsamen, daß gesetzliche Garantien für eine ordnungsmäßige Verwendung der Baugelder geschaffen werden. Dieser Zweck wäre zu erreichen durch 1. Verpflichtung des Bauunternehmers zur Buchführung, Bestätigung der Forderung dieser Art gemäß § 239, 240 der Kontenordnung, 2. Verbot der Verwendung von Baugeld zu anderen Zwecken als zur Tilgung einer Bauforderung; Bestrafung, wenn diesem Verbot zuwider gehandelt und dadurch ein Baugläubiger geschädigt wird. — Der deutsche Handelstag lehnt aus den angegebenen Gründen den vorliegenden Gesetzentwurf ab und spricht sich für die Durchführung der vorstehenden Maßregeln aus.“

Darauf referierte der Sekretär der Leipziger Handelskammer, Dr. W e n d t l a n d , über die

Abgrenzung des Handwerks.

Er empfiehlt folgende Entschlieung, die Annahme Anbet. „Die aus der Gesetzgebung über die Organisation des Handwerks im Zusammenhang mit den Bundesstaaten der einzelnen Bundesstaaten und dem deutschen Handelslagesebuch hervorgegangenen Wünsche lassen sich mit einiger Aussicht auf Erfolg nur im Wege der Reichsgesetzgebung zu verwirklichen. Es empfiehlt sich hierbei, die Entscheidung sämtlicher aus den genannten Besetzen hervorgehenden Streitigkeiten der Gewerbetreibenden selbst der Handelskammern und der Handwerkskammern, soweit es sich bei ihnen unmittelbar und mittelbar um die Frage der Handwerkszugehörigkeit des Betriebes handelt, derselben Stelle zu übertragen. In Betracht zu ziehen sind hierfür die ordentlichen Gerichte und die Verwaltungsgerichte oder, wo letztere nicht vorhanden sind, die lokalen Behörden nach § 21 der Gewerbeordnung. Für eine Verabreichung der am einzelnen Streitverfahren mittelbar Beteiligten ist Sorge zu tragen. Deswegen sind den Handelskammern und den Handwerkskammern gegen die Entscheidung dieser Art Rechtsmittel wie dem beteiligten Gewerbetreibenden selbst einzuräumen. Die in den Handelskammeregesetzen der einzelnen Bundesstaaten den Handelskammern zugewiesene Befugnis, Anträgen, Ansuchen und Einrichtungen, die die technische und geschäftliche Ausbildung, die Erziehung und den fittlichen Schutz der Gehilfen und Lehrlinge bezwecken, zu begründen, zu unterstützen und zu unterstützen, ist auch für viele Zweige der Industrie als eine nützliche und zweckmäßige Bestimmung anzusehen. Jeder Versuch, diese Zuständigkeit der Handelskammern einzuschränken oder die ihnen unterstehenden Betriebe in dieser Richtung den Handwerksorganen dienbar zu machen, ist entschieden zurückzuweisen.“

Zum letzten Punkt der Tagesordnung,
Handelsinspektionen.

Dr. H e r r V o l h e n - S a m b u r g . Im Anschluß an sein Referat wird folgender Antrag des Ausschusses angenommen: „Der deutsche

Handelstag spricht sich gegen die Errichtung von Handelsinspektionen aus, da eine solche Einrichtung überflüssig und lästig wäre, das Verhältnis zwischen Brünstal und Angeleiteten schädigen und den Kaufmannstand herabdrücken würde.“

Hierauf werden die Verhandlungen auf Sonnabend früh 10 Uhr vertagt.

Abends fand in den Räumen des Zoologischen Gartens ein Festmahl statt. Den Ehrenvorstand führte Staatssekretär v. Bethmann-Sollern. Viele Staatsminister und Staatssekretäre sowie über 300 Vertreter kaufmännischer Korporationen aus allen Gauen des Reiches nahmen daran teil.

Der Reichskanzler hatte folgendes Telegramm gefandt:

Zu meinem Liebhabten Bedauern durch dringliche Amtsgeschäfte verhindert, heute persönlich zu erscheinen, sende ich dem Deutschen Handelstage meinen wärmsten Gruß. Dem nie ermüdenden Fortwärtstreben von Handel und Industrie ist es gelungen, die Erzeugung deutscher Güter auf immer höhere Stufen zu heben, deutsche Waren und deutsche Sitten in die fernsten Länder hinauszutragen und zu Ruhm und Frommen vaterländischer Gewerbetätigkeit begehrt. Stoffe aus weiter ferne herbeizuführen. Zu der Tatkraft und der Ausdauer deutschen Unternehmungsgelites here ich das Vertrauen, daß der Schiff deutschen Gewerbetätigkeit wie auf matter See, so bei höher gehenden Wogen durch das wechselnde Getriebe der wirtschaftlichen Verhältnisse auch fernherhin sicher steuern wird.

Ausland.

Benedig vor dem Fürstenbesuch.

Benedig wird von Fremden überflutet, unter denen sich außerordentlich viele Deutsche befinden. Der Verkehr der Bevölkerung mit der Festung der heiligen Kreuzschiffe zeigt nach dem „Lof-Atz.“ einen außerordentlich herzlichen Charakter. Donnerstagabend gab die Musikkapelle der „Sobenzpoltern“ ein Wohlthatigkeitskonzert in der Musikhochschule in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, zahlreichen höheren Offizieren und der Notabilitäten. Das Publikum sollte den wärmsten Beifall. Zum Schluß wurden die deutsche und die italienische Hymne unter allgemeiner Begeisterung gespielt.

Wiedereröffnung der Universität Warschau.

Der russische Minister für Volksaufklärung hat die Eröffnung der seit 3 Jahren wegen politischer Unruhen geschlossenen Universität Warschau zum September definitiv gestattet.

Eine japanisch-spanische Entente?

Der „Correspondencia de Espana“ zufolge hätte der Besuch des Prinzen Kuni von Japan der amtschiff erfolgte, um die Beziehung der heiligen Kreuzschiffe zu überbringen, in Wirklichkeit den Zweck, eine japanisch-spanische Entente in die Wege zu leiten.

Kleine Tagesnachrichten.

- Dem Kräftiger „Patriot“ zufolge leidet König Leopold an leichten Erkältungskrankheiten.
- Das norwegische Storting hat den Abgeordneten Pilsbacht von der unabhängigen Partei der Linken zum Präsidenten gewählt.
- Der Fürst von Monaco hat seine Absicht, Rom zu besuchen, infolge des sterblichen Widerstandes aufgegeben.
- Nach einem Telegramm des Generals d'Amade herrscht bei den Japan- und Jorokanern Erregung. Die Mahalle Abdul His hat ihren Marsch nach Pes unterbrochen.

Briefkasten der Saalezeitung.

(Beber Anträge ist die Abonnementsanfrage bezulegen.)
Herr E. St. Die Notiz über die Stenographie hat bereits in der „Saalezeitung“ gefunden.

Retung: Otto Sonne
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erik Wichmann, für das Feuilleton: Otto Sonne; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für Vermischtes: Paul Schaumburg, für den Handelsteil: Erik Kappeler, für den Interentenil: Max Knejebed. Druck und Verlag von Otto Henbel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfasst 12 Seiten —

Gardinen

Stores, Portieren, Dekorationen, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Linoleum etc.

| | | |
|---|--|---|
| <p>Engl. Tüll-Gardinen</p> <p>Engl. Tüll-Gardinen in den neuesten Dessins, crême u. weiss, Mk. 1,85 bis 20 Pfr.</p> <p>Engl. Tüll-Gardinen abgepasst, in prächtigen Stilmustern, Fenster Mk. 12,50 bis 1,50 Pfr.</p> <p>Engl. Tüll-Stores in nur modernen Dessins, Fenster Mk. 8,50 bis 1,50 Pfr.</p> <p>Engl. Tüll-Scheibengardinen weiss und crême, Stuck Mk. 5,00 bis 25 Pfr.</p> | <p>Linoleum</p> <p>Linoleum fehlerfrei 60 cm breit Meter 75 u. 60 Pfr.</p> <p>Linoleum fehlerfrei 67 cm breit Meter 95 u. 75 Pfr.</p> <p>Linoleum fehlerfrei 90 cm breit Meter Mk. 1,80 u. 1,1 Pfr.</p> <p>Linoleum fehlerfrei 200 cm breit Mk. 1,40 u. 95 Pfr.</p> | <p>Teppiche</p> <p>Teppiche Arminster, nur beste Fabrikate, prachtvolle Dessins in allen Grössen Mk. 98,00 bis 4,50 Pfr.</p> <p>Teppiche Tapstry, in vielseitiger Musterauswahl, in allen Grössen Mk. 60,00 bis 5,75 Pfr.</p> <p>Teppiche Valour, hochf. Qualität in aparten Mustern u. allen Grössen Mk. 88,00 bis 12,00 Pfr.</p> <p>Teppiche handgeknüpte Qualität, vornehmen Mustern zu niedrigen Preisen</p> |
|---|--|---|

Garnituren in besonders geschmackvoller Ausführung 2 Shawls u. 1 Lambrequin Mk. 45 bis 2⁰⁰

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus J. Lewin

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Halle a. S., Marktplatz 2. u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080321029/fragment/page=0003

Aufgeschlossenen und gemahlten
Peru-Guano „Füllhornmarke“
 direkten Bezuges
 sowie alle übrigen Düngemittel und Futterartikel empfehlen
 billigt zur Frühjahrs-Lieferung in prima Qualitäten unter
 Gewährleistung (4010)
Spless & Meyer, (früher **Otto Koebke**),
 Halle a. S.

Ballenstedt a. Harz. Städt. Pädagogium Wolterstorff,
 Gymnasium I. E. (Obersekunda
 Ost. 1808) u. Realschule, Alumnat für Schüler sämtlicher Klassen.
 Gesunde Luft, grosser Garten, Bäder, elektr. Licht, beste Verpflegung;
 sorgfält. Aufsicht. Auch gute und preiswerte Pension in Familien.
 Auskunft durch Magistrat od. Direktor. (8902)

H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstr. 84. 124
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Strumpfwaren u. Tricotagen.

Damen-
 Kosmische Shampooieren,
 des Haares zur Retina und
 Pflege des Haares. Enorme
 Auswahl in Seifen, Strähnen,
 Locken etc., nur beste Qualitäten,
 keine schlechte Sachen und
 nur weiches Haar zu bill. Preisen.
 E. Zentschler,
 Spezial-Damen-Frisier-Geschäft
 Brauburgstrasse 65
 (Grand Hotel Berges.)

Plüss-Stauffer-Kitt
 ist das Beste zum Kitten
 zerbrochener Gegenstände.
 5753. Zu haben bei:
 Wilhelm Höfer, Drogeriehaus,
 A. Steinbach, Wdr.-Drogerie,
 Max Thümmler, Friedrich-Drogerie

Tennis-
 Schläger, Bälle, u. Netze.
 Rob. Wiegmann,
 Altschmidten 6, Engelapothete.
 = 5 % Rabatt. = 5303

Damentuch,
 Ia. Qualität in neuen Farben
 zu eleganten Preisen. Kleider,
 Billardtuch und moderne Aus-
 stattungen für Herren u. Knaben
 werden billig, jedes Maß.
 Broden frei.
 Max Nlemer, Sommerfeld 11-12.

Heber & Streblow, G.m.b.H., Halle a. S. 14,
 bauen seit Jahrzehnten als Spezialität:
Aufzüge, Krane, Winden,
 überhaupt
Hebezeuge jeder Art und Größe.
Ziegeleimaschinen.
 Einrichtungen für Brauereien, Chemische Fabriken;
 Zementfabriken etc., Transmmissionen, sämtliche Blech-
 arbeiten etc.
 Reparaturen aller Art schnell und billig. (3220)

Schultüten!! Schultüten!!
 Grösste Auswahl. Preiswert.
Tütenkonfekt
 von billigen Breiten an, empfiehlt
Albert Hampe, Chokol.-Zucker-
 Honigkuchen-Fabrik
 = Leipzigerstr. 66. = Mittel d. Halbesp. 3. 6140

Mianinos
 Schwestern-Berlin, anerkannt tollste
 Fabrikat. Wiedererlauf seit 24 Jahren nur bei
H. Lüders, Mittelstr.
 9-10.
 - Beste Preisabhandlung am Platz.

Caramel-Malz-Bier
 Schutzmarke: Pelikan mit Jungen.

Best-  Fast
 bekömmlich. alkoholfrei.

Heinrich Müllers Ww., Schwemme-Brauerei.
 Ueberall erhältlich. Beim Einkauf achte man genau auf die
 Schutzmarke Pelikan mit Jungen. 4018

Ziehung 9.-11. April 1908
Marienburger
Geld-Lotterie
 6339 Geldgewinne ohne Abzug Mark.
300000
60000
40000
30000
 Loose à M. 3 30
 inkl. Porto u. L. te. empfängt in vera.
 11. Hauptstadt, Ho. ad. 3000
 L. Hagenmann, Ho. ad. 3000
 (Geop. seit 1864)

Fahrräder, Laufdröden, Luft-
 schlauche und sonstige Fahrrad-
 artikel laufen Es in billigen bei
 3503 Otto Sparmann,
 Gr. Steinstr. 47, neb. Balthasar-Pl.

Tapeten!
 Naturell-Tapeten von 10 Pf. an.
 Gold-Tapeten „ 20 „
 in den eleganten u. neuesten Mustern.
 Wm. v. Lohse, Marktstr. 10/11,
 Gobr. Ziegler, Lüneburg.
 Futterschwinge, Taubenstee,
 Backschüssel, Gr. Märkerstr. 23.

Phänomobil Modell 1908
 mit Vorderradfederung
 D. R. P. — D. R. G. M.
 Der einfachste, im Betrieb billigste
 und leistungsfähigste kleine Motor-
 wagen der Gegenwart. 4945
 Ausf. Ausk. ert.: Herr Civ.-Ing. **G. Proskauer**, Halle a. S., Anhalterstr. 9b. — Fernspr. 994.

Auf Kredit!
 Zum **Umzug**
 besonders günstige Offerte
 in Möbeln.
 Unerreichte Bedingungen.

Wir haben unsere Kanzleien nach
Rathausstr. 6, I
 verlegt.
Justizrat Elze, Georg Meyer,
 Rechtsanwalt u. Kgl. Notar. Rechtsanwalt u. Kgl. Notar.
 5926

Sanatorium
 Dr. Preiss (San.-Rat.)
 seit 22 Jahr. für nervöse Leiden in
 Bad Elgersburg im Thür. Walde.
 Möbeltransporte
 unter Garantie werden noch
 angenommen. 4938
 Rich. Müller & Co.,
 Mansfelderstr. 26. Tel. 2920.

Möbel für 98 Mk., Anzahlung 8 Mk.
 „ „ 190 „ „ 15 „
 „ „ 298 „ „ 25 „
Elegante Einrichtungen
 bis zu 3000 Mk. stets vorrätig.
 An- u. Abzahlung nach Uebereinkunft.

Staatl. genehmigte höhere Privatkabenschule
 in Halle a. S., Friedrichstr. 24. 4200
 Unterricht in Klassen von geringer Schülereahl. Vorkurse,
 Gymnasial-, Realgymnasial- und Realabteilungen bis Unter-
 schule inkl. Reifeprüfung für das Einj.-Gymn.-Grazen.
 Bester Lehrernng von einem Gymnasium über Mittelstufe zur
 Reifeprüfung. Besondere Vorz. d. Beginn des neuen Semesters am
 23. April. **Fr. Hüter**, Schullehrer.

Gartenbesitzer.
 Alle gärtnerischen Arbeiten führt
 sachgemäß und billig aus (5332)
 A. Lütze, Gärtner, Königsr. 25.

Bettstellen
Matratzen
Schrank
Vertikows
Kommoden
Sofas
Diwans etc.
 von **3** Mk.
 Anzahlung
 an.
 Ferner:

Kostlieferant
Franz'sche Bäckerei,
 hier bewahrt.
 Täglich frisch durch mein
 Mehl belagte Bäckereien
 und im hiesig. Restaurant
 (Lokal 7-12 und 1/2-7 Uhr.
Ch. Franz, Kostlieferant,
 Friedrichstr. 24.
 Telefon 608. Depeschen: Gefährdung.

Billigste Bezugsquelle für
Möbel
 in allen Holz- und Stilkarten.
 Hervorragend reichhaltige
 Auswahl in geschmackvollen,
 modernen
**Salons, Speise-,
 Herren-, Wohn-,
 Schlafzimmer** mit
 zwei u. dreifachen Antelides
 gerünten und
**elegante Küchen-
 Einrichtungen.**
 Vollständige (4929)
Wohnungseinrichtungen
 im Preise von 200-5000 Mk.
 stets am Lager.
Friedrich Peileke
 Telefon 2450. Geisstr. 25.

Anzüge **Anz. v. Mk. 2 an, wöch. Mk. 1**
 Ueberzieher „ „ „ 7 „ „ 1
 Damen-Jackets, „ „ „ 4 „ „ 1
 usw.
Kinderwagen v. 4 Mk. Anzahlung an.
 Alles in dem beliebtesten und modernem
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

[1901]
Zentralheizungen
Dicker & Werneburg
 Älteste hiesige
 Zentralheizungs-
 Firma
 Hunderte von
 Anlagen im
 Betrieb
 Referenzliste zu Diensten.

Empfehle als vorzüglich u. fräftig
 im Geschmack meine 2. Sorte
 garant. reines **Roggenbrot** (Zähr.)
 reines **Wormitzer**
Ch. Friedrich, Wormitzer-
 straße 109.
Pferde-Verkauf.
 Ein Paar ältere Dreipferde,
 jungst. und gängig, verk. preisw.
 Freitag **Engelsburg**
 bei Sangerhausen. 5771
Herrschaftl. Landauer
 u. mehr. leicht aufzufahren verk.
 u. preisw. Schumann, Stieglitzerstr. 7.

N. Fuchs,
 Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstr. 58, I. u. III. Et.
Beamte
 ohne
 Anzahlung.

Rief. Brennholz
 in harten Kloben, auch fl. gem.
 Karl Schumann, Gr. Steinstr. 30.
Eich. Käbne
 von 4 u. 600 Stk. Tragkraft empf.
 3 Kauf u. Miete 4949
 W. Arnold, Reichenfels 5.
Va. Wiesenhof
 wagen u. fuhrwerkzeuge
Va. Roggen- u. Weizenstroh
 (Drahtprüfung) off. u. Tagesst.
 Friedrich Brandt, Biemitz
 Tel. 1638. 61542

Anstrichen billiger!
 nur 10 Pf. u. 20 Pf., gute Walle
 u. Baumw. selbst auf Lager, neue
 Stimpel stets vorrätig. 4678
 Striederer **Gr. Brauhausstr. 11.**
Rosen.
 Empf. hochst. u. niedr. Rosen im
 Markt, Kronen u. reichl. Büschelrosen.
 Reiferer **Reiferer 86, Gart-
 Schenker**, nerei, wehl. v. Egidienstr.
 Wz. rosbuchene 2380
Ränderpäne,
 Hauptvertrieb. **Wurthpfeiler**
 Karl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Volks-Kaffee-Hallen
 des Vereins für Volkswohl:
 I. am Leipziger Turm,
 II. Alte Frauenbude, (Reitbahn)
 III. Holzschlößchen,
 IV. Salzgrabenstr. 2, Reichshalle,
 V. Vor dem Steintor (Balthasar-Pl.)
 Alle fünf sind geöffnet von
 früh 1/2 8 Uhr an.
 Es wird verabreicht:
 Kaffee
 Tafel
 Milch
 Melichbrot
 Schokolade
 Limonade -
 in IV. auch Suppe zu 10 Pf.
 Karten zu 5 Pf., welche sich
 besonders zu Geschenken an
 die fünf eignen, in den 5 Hallen
 verwendet werden können, sind in
 den 5 Hallen, sowie bei Herrn
 Kaufm. Rudm. Barth, Leipziger
 Str. 86, bei Herrn G. v. S. S. S.
 Herrn Rudm. Hillt, Weisstr. 66
 und Herrn Wobius, Mühlstr. 5
 zu haben.